Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
Reklamezeile 1.00 Mk.
Bezugspreis monatlich 2.50 Mk.
(Durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mk.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23.
Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 84 | Samstag, den 17. Juli 1920. | 36. Jahrgang

Die Einigungsverhandlungen in Spaa.

Die Beilegung des Kohlenkonflikts.

Ein Ultimatum der Entente.

Der Oberste Rat der Alliierten hat, wie aus Spaa gemeldet wurde, in seiner Mittwoch-Sitzung einen Beschluß gefaßt, der sich folgendermaßen umschreiben läßt:

Es wird im Laufe des Donnerstag-Vormittags eine Note redigiert werden, die der deutschen Delegation am Nachmittag übergeben werden soll. Die Note legt vor allem dar, daß Deutschland für die Zerstörung der nordfranzösischen Bergwerke verantwortlich sei und daß nach der Beratung der Sachverständigen der Entente Deutschland bei der Lieferung von 24 Millionen Tonnen Kohlen im Jahre besser gestellt sei als Frankreich und Italien. Die Entente halte daher an der Forderung der 24 Millionen Tonnen Kohle fest. Wenn Deutschland die Forderung nicht annehme, werden die alliierten Truppen das Ruhrgebiet besetzen. Die Note wird ultimatumartig gehalten u. ist sofort zu beantworten. Die Note wird ferner nach der Alliierten Auffassung einige Erleichterungen für Deutschland enthalten, so eine Klausel über die Lebensmittellieferungen an die Bergarbeiter, die den deutschen Delegierten die Annahme erleichtern soll. Wie von englischer Seite verlautet, hat in der dreiviertelstündigen Unterredung mit Lloyd George, die Minister Simons hatte, Lloyd George auf das eindringlichste auf Simons einzuwirken gesucht, die von den Alliierten geforderte Menge Kohlen zu liefern.

Lloyd George sagte u. a., er könne sich in die deutsche Lage, auf Grund deren die Unmöglichkeit der Lieferung dargestellt sei, nicht hineinfinden. Vielleicht biete die angebotene Lebensmittelversorgung durch die Entente einen Weg der Verständigung. Man hat den Eindruck, daß in der letzten Minute auch von den Alliierten der Versuch gemacht wird, die Brücken nicht abzubrechen, aber auch hier kann die Forderung des politischen Prestiges die Stimme der Vernunft übertönen. Die Lage ist außerordentlich ernst, aber die vorbereitende Note den Alliierten sucht vielleicht doch einen Weg, auf dem weiter zu Verhandlungen geschritten werden kann.

Ueber den Inhalt des vorbereiteten Ultimatums hat ein holländischer Berichterstatter von der italienischen Delegation folgende Einzelheiten erfahren:

Demnach beschloß der Oberste Rat in seiner Geheimsitzung am Mittwoch, Donnerstag früh den Deutschen mitzuteilen, daß die Alliierten ihnen in der Nachmittagssitzung eine Note überreichen würden, in der festgestellt sei,

1. daß die Deutschen an der Zerstörung der französischen und belgischen Gruben und Fabriken schuld seien und

2. daß die Entente auf ihrer Forderung nach einer monatlichen Lieferung von 2 Millionen Tonnen Steinkohlen durch Deutschland beharrt.

Für den Fall, daß Deutschland diese Forderungen nicht sofort genehmigen werde, würden die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen.

Andererseits verspräche die Entente Deutschland wichtige Lieferungen von Nahrungsmitteln, für den Fall, daß die Ententeforderung angenommen wird. Die Note wird ferner darauf hinweisen, daß Deutschland sogar, wenn es der Entente die 2 Millionen Tonnen Steinkohlen liefert, noch besser daran sei als Italien und Frankreich.

Die Annahme des Kohlendiktats.

Unterwerfung unter „gewissen Bedingungen".

„Havas" meldet: Die Deutschen haben unter gewissen Bedingungen die Vorschläge der Alliierten in der Frage der Kohlenlieferung angenommen.

Wie der B. Z. a. M. aus Spaa gemeldet wird, habe Dr. Simons die Bedingung der Kohlenlieferung von 2 Millionen Tonnen unter gewissen Voraussetzungen angenommen. Diese Voraussetzungen sollen sich auf Lieferung von Lebensmitteln beziehen, namentlich für die Grubenarbeiter. Diese Meldung stammt aus Ententekreisen und ist von deutscher Seite noch nicht bestätigt

Auch die Kohlenfrage hat in Spaa wie die Wehrfrage ein niederdrückendes Ende genommen. Die deutsche Vertretung glaubte sich gezwungen, „unter gewissen Bedingungen" die „Vorschläge" der Alliierten bezüglich der deutschen Kohlenlieferung anzunehmen, das heißt: die Verpflichtung zu einer Lieferung von monatlich rund zwei Millionen Tonnen für die nächsten sechs Monate und von 2einhalb Millionen Tonnen für die Zeit danach zu unterschreiben. Was diese Unterschrift für die deutsche Wirtschaft bedeutet, ist hinreichend klargelegt worden. Aus der Kohlennot der deutschen Industrie kann noch im Laufe dieses Jahres eine vollkommene Kohlenleere werden; es droht Arbeitslosigkeit und Unruhe größeren Stils, die infolge der erzwungenen Herabsetzung der deutschen Wehrkraft doppelt gefährlich scheint. Niemand weiß, zu welchem Ausgang diese Lage drängt, welche Lösung unter diesen Voraussetzungen das Problem des Bolschewismus in Mitteleuropa finden wird. So oder so, die Besetzung weiterer Teile Deutschlands, die man jetzt vermeiden wollte, wird doch zur Tatsache werden, sei es, weil Deutschland im Kampfe entfesselter Kräfte untergeht, sei es, daß es seine verbrieften „Verpflichtungen" nicht erfüllt. Die Unterzeichnung des Kohlenabkommens bedeutet also gerade eben Verlängerung der deutschen Gnadenfrist um einige Monate. Die Frage, ob es politisch richtig war, die Ententekohlenlieferung zu unterzeichnen, beantwortet sich damit von selbst.

Annahme auf 6 Monate.

Hinzuziehung der oberschlesischen Kohle. — Lebensmittelhilfe.

Die Entscheidung der deutschen Delegation wegen der Regelung der Kohlenfrage lautet:

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August an auf vorläufig sechs Monate den alliierten Regierungen monatlich 2 Millionen Tonnen zur Verfügung zu stellen.

2. Die alliierten Regierungen leisten den Gegenwert für die Kohle bis zur Höhe des deutschen Inlandspreises durch Anrechnung auf das Reparationskonto, die Differenz zum Weltmarktpreise in bar, soweit nicht die Art der Zahlung durch das allgemeine Abkommen über die Finanzfrage anders bestimmt wird.

3. Während der Dauer der vorbezeichneten Kohlenlieferung bleiben die Bestimmungen der Entscheidung in der Kohlenfrage, die der deutschen Delegation am 9. 7. mitgeteilt und am 11. 7. abgeändert waren, außer Anwendung. Die Erhöhung der monatlich abzuliefernden Tonnage durch den Wiedergutmachungsausschuß findet solange nicht statt.

4. Es wird alsbald ein Abkommen über die Lage in Oberschlesien getroffen, wodurch entweder die deutsche Regierung die Verteilung der oberschlesischen Kohle zurückerhält, oder ihr doch der monatliche Bezug von mindesten 1—5 Millionen Tonnen gewährleistet wird. Es wird alsbald eine gemischte Kommission in Essen eingerichtet, deren Zweck ist, zu untersuchen, womit man die Lebenshaltung der Bergarbeiter in Nahrung, Kleidung und Wohnung u. damit die Erzeugung der Kohlenminen des Ruhrgebiets verbessern kann.

5. Die Alliierten erklären sich bereit, Deutschland zur Einführung von ausländischen Lebensmitteln für seine Bevölkerung, sowie von Rohstoffen für seine Industrie und Landwirtschaft einen angemessenen Vorschuß zu gewähren. Die Beratungen über den Vorschuß werden im Zusammenhang mit den allgemeinen Beratungen über die Finanzlage alsbald unter Zuziehung von beiderseitigen Sachverständigen aufgenommen.

Die Entente nimmt das deutsche Angebot an

Ueber die Antwort der Entente erfährt die Agentur Havas: Die Entente nimmt das deutsche Angebot auf Lieferung von 2 Millionen Tonnen monatlich für die nächsten sechs Monate, vom 1. August 1920 beginnend, an. Werden bis 1. November nicht sechs Millionen Tonnen geliefert, sind bestimmte Maßregeln vorgesehen, die in der Besetzung des deutschen Gebietes, sei es das Ruhrgebiet oder irgend ein anderes, bestehen. Für die Verteilung der oberschlesischen Kohle wird eine gemischte Kommission, der ein deutscher Vertreter angehört, eingesetzt. Der Vorschlag der Kommission in Essen wird angenommen. Die Antwort verspricht schließlich, die notwendigen Lebensmittel zur Besserung der Lebensbedingungen der Grubenarbeiter.

Der Eindruck der Antwortnote.

Spaa, 16. Juli. Der Berichterstatter des B. T. meldet: Als Dr. Simons aus der Villa Millerands heimkehrte, hatte er die deutschen Vorschläge bis auf die allgemeinen Ernährungsfragen als im wesentlichen angenommen bezeichnet. Die auffallend schnell überreichte Note der Alliierten hat eine ernste Ueberraschung verursacht. Die Bestrafungsklausel, die keinerlei Einschränkungen enthält, die oberschlesische Regelung, die komplizierte Verrechnung, die besonders England Vorteile bringt, das sind alles Dinge, die genau geprüft werden mußten, und sich noch nicht nach ihrer Bedeutung bemessen lassen. Nach Schluß der ersten Aussprache der deutschen Delegationsmitglieder hat Simons sorgenvoll das ausdrücklich konstatiert. Heute früh wird eine Finanz- und eine Kohlenkommission, die zu diesem Zweck noch gebildet worden sind, die Entscheidung vorbereiten, die im Laufe des Vormittags oder des frühen Nachmittags erfolgen wird.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet, daß der in der Antwort der Entente angedrohte Einmarsch in Deutschland in deutschen Kreisen starke Bedenken erregt habe, da er über die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles hinausgeht. Es werden neue Verhandlungen darüber notwendig sein.

Ueber die Voraussetzungen, die von deutscher Seite für die Erfüllung der Ententeforderungen aufgestellt worden sind, wird in Spaa, so schreibt der Vorwärts, jedenfalls noch gesprochen werden. Von besonderer Wichtigkeit scheint uns unter ihnen zunächst die Oberschlesische neue Forderung zu sein. Wenn von den 2,6 Millionen Tonnen Kohlen, die Oberschlesien jetzt produziert, 1,5 Million. Tonnen sicher zur Verfügung stehen, so wird dadurch die 2 Millionen Tonnen-Last um etwas vermindert. Immerhin würden auch dann noch zwischen dem deutschen Kohlenangebot und der nunmehr grundsätzlich zugestandenen Ententeforderung eine Spannung von etwa 400 000 Tonnen monatlich sein. Diese 400 000 Tonnen müßten teils durch vermehrte Förderung herausgeholt, teils durch Verminderung des Inlandsverbrauchs eingespart werden. Nicht minder bedeutungsvoll ist der Wunsch nach Berechnung der gelieferten Kohlen zu Weltmarktpreisen. Es gehört zu den Ungeheuerlichkeiten des Dokuments von Versailles, daß uns unsere Leistungen nur zum Inlandspreis angerechnet werden sollen, denn infolge unseres schlechten Valuta-Standes und der staatlichen Preispolitik bleiben die Inlandspreise für wichtige Lieferungsgegenstände, besonders auch für Kohlen, unter dem Weltmarktpreis weit zurück.

Schluß der Konferenz am Sonnabend.

Spaa, 16. Juli. Dem B. T. wird von gestern abend 10,30 Uhr gemeldet: Bei den Alliierten-Delegationen ist die Ansicht vorherrschend, daß die Konferenz am Sonnabend-Nachmittag zu Ende sein wird. Die Frage ist, ob überhaupt die Wiedergutmachungsfrage verhandelt werden soll oder nicht. Das Problem ist ungeheuer umfangreich u. voller Fragen. Die Klärung der Kohlenfrage, die man wohl für heute erwarten dürfte, gibt allerdings die Möglichkeit, in einem wichtigen Punkte die deutsche Leistungsfähigkeit abzuschätzen.

Mit Recht hat die deutsche Delegation es bisher abgelehnt, irgendwelche Stimmen zu nennen, bevor die Kohlenfrage erledigt ist. Für die Dauer der Konferenz spricht auch die Frage der persönlichen Politik Millerands und Lloyd Georges. Beide haben Versprechungen gemacht, denen sie sich auf die Dauer nicht entziehen können. Wahrscheinlich wird es ausschlaggebend sein, ob sie es praktisch für richtig halten, mit dem bisher Erreichten heimzukehren oder das Eisen jetzt zu schmieden.

Hue wieder in Spaa.

Spaa, 16. Juli. Reichstagsabgeordneter Hue traf gestern vormittag wieder hier ein.

Das Kohlenlieferungsabkommen.

Die Antwort der Entente hat folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August 1920 ab auf 6 Monate den Alliierten monatlich 2 Millionen Tonnen Kohle, welche Menge von der Wiedergutmachungskommission genehmigt worden ist, zur Verfügung zu stellen.

2. Der Gegenwert dieser auf dem Schienen- oder Wasserwege beförderten Kohle wird von den alliierten Regierungen auf das Reparationskonto angerechnet, und zwar zum deutschen Inlandspreise, gemäß 6 lit. a der Anlage 5, Teil 8 des Vertrages von Versailles. Außerdem wird die als Gegenleistung für die den Alliierten zuerkannte Befugnis, sich nach Klassen und Qualitäten eingeteilten Kohlen liefern zu lassen, eine Prämie von 5 Goldmark, die von dem Empfänger in bar zu zahlen ist, zum Erwerb von Nahrungsmitteln für die deutschen Bergarbeiter angewandt.

3. Während der Dauer der obigen Kohlenlieferungen werden die in §§ 2, 3 u. 4 des Protokolls vom 11. Juli vorgesehene Kontrollmaßnahmen, in der gemäß dem Wortlaut der in beiliegender Anlage abgeänderten Form sofort in Kraft gesetzt.

4. Es wird alsbald von den Alliierten ein Abkommen über die Verteilung der oberschlesischen Kohle durch eine Kommission getroffen, in welcher ein deutscher Vertreter sein wird. Dieses Abkommen unterliegt der Genehmigung der Reparationskommission.

5. Es tritt alsbald in Essen eine Kommission zusammen, in welcher die Deutschen vertreten sein werden. Aufgabe dieser Kommission wird es sein, Mittel und Wege zu finden, um die Lebensbedingungen der Bergleute bezüglich der Ernährung u. Kleidung u. im Hinblick auf eine bessere Ausbeute der Bergwerke zu heben.

6. Die Alliierten erklären sich bereit, Deutschland während des oben erwähnten sechsmonatigen Zeitraumes einen Vorschuß zu gewähren in Höhe des Unterschieds zwischen dem gemäß § 2 gezahlten Preise und dem Ausfuhrpreis der deutschen Kohle, fob deutsche Häfen, bezw. den englischen Ausfuhrpreis, fob englische Häfen und zwar jeweils den geringeren dieser Preise nach Maßgabe des § 6 lit B, Anlage 5, Teil 8 des Vertrages von Versailles. Die Vorschüsse werden gewährt gemäß §§ 235 und 258 des Vertrages von Versailles. Die genannten Vorschüsse erhalten den unbedingten Vorrang vor allen Forderungen der Alliierten gegen Deutschland. Die Vorschüsse werden am Schlusse eines jeden Monats je nach der Zahl der gelieferten Tonnen und dem mittleren fob-Preis der Kohle während dieses Zeitraumes gegeben. Bereits am Ende des ersten Monats werden von den Alliierten Vorschüsse zur späteren Verrechnung gegeben, ohne daß die genauen Zahlen abgewartet werden.

7. Falls am 15. November 1920 festgestellt werden sollte, daß die Gesamtlieferung für August, September und Oktober 1920 die 6 Millionen Tonnen nicht erreicht haben, würden die Alliierten zur Besetzung eines neuen Teiles deutschen Gebietes, des Ruhrgebietes oder irgend eines anderen schreiten.

Anlage 1. Es wird in Berlin eine ständige Delegation der Wiedergutmachungskommission errichtet. Ihre Aufgabe besteht darin, sich durch folgende Mittel zu vergewissern, daß die in dem Abkommen vom 16. Juni 1920 vorgesehenen Kohlenlieferungen ausgeführt werden. Die Pläne über die allgemeine Verteilung der Förderung unter Angabe der Einzelheiten über Herkunft und Qualität einerseits und die zur Sicherung der Lieferungen an die alliierten Mächte bestimmten Anordnungen andererseits sind von den deutschen Behörden festzustellen und von ihnen der Genehmigung der genannten Delegation innerhalb angemessener Frist, bevor sie den Ausführungsorganen übermittelt werden, zu unterbreiten.

2. Keine Abänderung des genannten Planes, durch welche eine Verminderung der Lieferungen an die Alliierten herbeigeführt werden könnte, darf in Kraft treten, ohne vorherige Genehmigung der Delegation der Wiedergutmachungskommission in Berlin.

3. Die Wiedergutmachungskommission, welche die deutsche Regierung in regelmäßigen Zeiträumen von der Ausführung der die Lieferungen für die Alliierten gegebenen Anordnungen durch die zuständigen Behörden Rechnung zu legen hat, hat den beteiligten Mächten jede Verletzung der oben genannten Grundsätze mitzuteilen.

Unterzeichnung der Ententeforderung.

Spaa, 16. Juli. (Amtlich.) In der heutigen Vollsitzung der Konferenz hat die deutsche Delegation die Forderung der Entente in der Kohlenfrage angenommen und unterzeichnet, nachdem in der oberschlesischen Kohlenverteilungsfrage eine Berücksichtigung der deutschen Forderungen in Aussicht gestellt worden war und unter Ablehnung des § 7 des Vertrages, der die Einmarschklausel enthält. Die Beratungen in der Wiedergutmachungsfrage wurden auf eine neue Konferenz, die in einigen Wochen in Genf stattfinden soll, vertagt.

Die Stimme der Bergarbeiter.

In einer am Donnerstag in Essen abgehaltenen Sitzung der Arbeitnehmergruppe der Arbeitskammer im Ruhrbergbau protestiert auf das entschiedenste gegen die beabsichtigte Aufoktroyierung des Ententediktats hinsichtlich der Kohlenlieferungsforderungen. Sie lehnt jedes Ueberschichtenabkommen durch ein Diktat seitens der Entente ab. Die beabsichtigte Beschlagnahme der Kohlen zugunsten der Entente sowie die Besetzung des Ruhrgebiets zur Durchführung des Diktats wird die Arbeiterschaft nicht ruhig hinnehmen. Ueber den Forderungen der Entente steht das Recht der Arbeiterschaft auf Freiheit u. Unabhängigkeit. Sie wird dieses Recht nicht preisgeben, selbst dann nicht, wenn die deutschen Vertreter sich fügen möchten. Die Bergarbeiter wollen freie und unabhängige Arbeiter sein und keine Sklaven."

Bergarbeiterführer Hue, der ins Ruhrgebiet zurückgekehrt ist, sandte auf Grund der dortigen tatsächlich sehr kritischen Lage folgendes Telegramm an Minister Dr. Simons in Spaa:

„Berichte aus Bergwerksbezirken ergeben zunehmende Unlust der Bergarbeiter, weitere oder noch mehr Ueberschichten zu verfahren. Gründe: 1. Die außerordentlich schlechte Ernährung, vor allen Dingen das ungenießbare Brot; 2. die Jahrestemperatur, die regelmäßig auf die Ueberarbeit hemmend einwirkt; 3. die Nachrichten aus Spaa, daß Zwangsmaßregeln gegen das Ruhrgebiet erörtert würden. Ich bitte, dies bei den weiteren Verhandlungen zu berücksichtigen. Hue."

Das alles ist aber jetzt vergebliches Bemühen, denn alles Protestieren ist, nachdem die Deutschen unter dem Drucke der Verhältnisse nachgegeben haben, umsonst. Und daß die Alliierten es übrigens mit der Besetzung des Ruhrreviers nur zu ernstlich meinten, dürfte schon aus der nachfolgenden Meldung hervorgehen:

6 Divisionen fürs Ruhrrevier.

Die in Koblenz erscheinende amerikanische Armeezeitung „Ameroc", die sich bisher immer als über militärische Vorgänge im Lager der Alliierten ganz gut unterrichtet erwiesen hat, bringt folgende Meldung aus Paris:

„Die Alliierten beschlossen die Besetzung des Ruhrgebiets am Freitag mit drei französischen und zwei englischen und einer belgischen Division für den Fall, daß die deutsche Regierung sich bis Donnerstag mittag nicht zur monatlichen Lieferung von zwei Millionen Tonnen Kohlen verpflichten sollte. An die Vereinigten Staaten wird die Anfrage ergehen, ob sie sich an der Besetzung beteiligen werden.

Hue über Spaa.

Hue erklärte in einer Besprechung mit einem Vertreter des „Bochumer Volksblattes" unter anderem: „Man ersieht aus der Presse, wie hinderlich es für die Anbahnung der Verständigung zwischen den Ländervertretungen ist, wenn die Verhandlungen sozusagen auf einem Präsentierteller angesichts der ganzen Welt geführt werden. Da jeder Regierungsvertreter jedes Wort auf die Goldwage legt, kann er es doch nicht verhindern, daß sensationslüsterne und vor allen Dingen chauvinistische Pressevertreter den Worten einen Sinn unterlegen, den sie nicht haben sollen. So wird beispielsweise, obgleich Minister Simons ausdrücklich die Verantwortung für die Erklärung der Sachverständigen in der Kohlenfrage abgelehnt hat, die Auffassung verbreitet, daß die Ausführungen von Stinnes und Hue mit der Regierung vorher vereinbart seien. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mich über meine Rede nur mit den Vertretern der Bergarbeiter verständigt habe. Wir gingen von der Ueberzeugung aus, daß das Diktat der Ententevertreter praktisch undurchführbar sei. Alles andere ergab sich für uns vom Arbeiterstandpunkte aus von selbst. Ich weiß auch, daß Herr Stinnes den Wortlaut seiner Rede nicht mit der offiziellen deutschen Delegation vereinbart hat. Es ist daher falsch, die von Herrn Stinnes nach einer sorgfältigen Niederschrift vorgetragenen Ausführungen als eine Regierungsäußerung der deutschen Regierung zu bezeichnen."

Lloyd George fragte mich nach meiner Bekanntschaft mit Smillie, dem Präsidenten des großen Bergarbeiterverbandes in Großbritannien. Uebrigens lese ich, daß Smillie erfreulicherweise von seiner Erkrankung soweit hergestellt ist, daß er auf der Bergarbeiterkonferenz in Leamington den Vorsitz führte und eine außerordentlich interessante Rede halten konnte. Ich hoffe, den Kameraden Smillie demnächst in Genf auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß zu treffen und bin der Ueberzeugung, daß die Arbeiterdelegierten in Genf rasch und gründlich zu einer Verständigung über den internationalen Wiederaufbau, soweit die Interessen der Bergarbeiter hierbei in Betracht kommen, gelangen werden. Auf die Frage des Berichterstatters, ob er glaube, daß die Entente das Ruhrgebiet besetzen würde, erklärte Hue, er hoffe, daß die Ententevertreter sich von Vernunftgründen leiten lassen würden, denn eine Besetzung des Ruhrgebietes würde dem internationalen Wiederaufbau der Wirtschaft ein außerordentlich starkes Hemmnis bereiten.

Lokales.

§ Annen, 17. Juli.

Unsere Brotversorgung.

Auf einer in Essen abgehaltenen Konferenz von Vertretern der christlichen Gewerkschaften gab der Präsident der Reichsgetreidestelle Aufschluß über den gegenwärtigen Stand unserer Versorgung mit Brotgetreide.

Mit großer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen des Präsidenten der Reichsgetreidestelle Dr. Kleiner angehört. Derselbe führte die Mängel der zeitigen Brotversorgung, vor allem auf die mangelhafte Ablieferung seitens gewisser Kreise der Landwirtschaft zurück. Trotz schärfster Maßnahmen habe die Reichsgetreidestelle vielen landwirtschaftlichen Kreisen zur Erfüllung ihrer Ablieferungspflicht nicht beikommen können. Während bis zum 15. August 1918 von der damaligen Ernte 415 000 Tonnen abgeliefert worden seien, seien im vergangenen Jahre nur noch 280 000 Tonnen abgeliefert worden. Bis zum 15. September 1918 seien 1 576 000 Tonnen der neuen Ernte u. 1919 bis zum gleichen Datum 924 000 Tonnen der neuen Ernte abgeliefert worden. Am 15. Oktober 1918 waren von der damaligen Ernte 2 232 000 Tonnen und im vergangenen Jahre am gleichen Datum nur 924 000 Tonnen. Im vorigen Jahre haben keine Frühdruschprämien bestanden u. deswegen habe die Reichsgetreidestelle keine Reserven ansammeln können. Der Friedensvertrag brachte einen Ausfall von 750 000 Tonnen Brotgetreide. Seit Januar 1920 bis Ende Juni sind 699 000 Tonnen Brotgetreide vom Ausland eingeführt worden, der Preis pro Tonne betrug zurzeit des niedrigsten Valutastandes 10 000 Mk. Die rechtzeitige Lieferung des Auslandsgetreides sei vielfach unmöglich gewesen durch die schematische Einführung des Achtstundentages auch bei den Binnenschiffern und zahlreiche Streiks. Es habe langer Verhandlungen bedurft, um hier Besserung zu schaffen. Der Präsident erklärt, der Reichsernährungsminister habe durchgreifende Maßnahmen getroffen, um die Brotversorgung des westfälischen Industriereviers zu bessern, eine Notlage, wie die jetzige, werde nicht wiederkehren.

Keine Verteuerung des Brotes.

Die vom Reichsernährungsminister getroffene Festsetzung der Höchstpreise für Getreide aus der Ernte 1920 und die damit verbundene Erhöhung des Grundpreises für Brotgetreide hat die Befürchtung geweckt, daß mit der Erhöhung des Getreidepreises auch das Brot von neuem verteuert wird. Wie verlautet, sind diese Befürchtungen grundlos. Trotz der Festsetzung der neuen Höchstpreise ist der inländische Getreidepreis immer noch billiger als der für Auslandsgetreide. Gerade der Ankauf des letzteren hat im wesentlichen zu den letzten Verteuerungen des Brotes beigetragen. Wenn jetzt in kurzem inländisches Brotgetreide aus der Ernte 1920 auf den Markt kommt, so kann von dem Ankauf des teuren Auslandsgetreides einstweilen abgesehen werden. Dieser Umstand wird zwar nicht zu einer Verbilligung, wohl aber zu einer Verbesserung unseres Brotes führen. Diese Verbesserung wird sich voraussichtlich in etwa drei bis vier Wochen bemerkbar machen. Von Mitte August ab wird inländisches Roggenmehl verbacken werden und ein besseres, schmackhafteres Brot zu haben sein.

*

Landgemeindetag.

Nahezu 200 Gemeindevertreter, besonders aus den südwestfälischen Kreisen, hatten sich dieser Tage auf Einladung des Vereins westfälischer Landgemeinden in Dortmund versammelt und übten Kritik an dem zu Anfang dieses Jahres der preußischen gesetzgebenden Versammlung zugegangenen Entwurf einer Landgemeindeordnung. Der Vorsitzende des Vereins wies darauf hin, daß der Entwurf die Selbständigkeit der Gemeindevorsteher beschränkt belassen wolle. Die Gemeindevorsteher einiger Provinzen hätten sich besonders darüber beklagt, daß jetzt zwischen Gemeindevorsteher und Landkreis eine neue Behörde zur Beaufsichtigung ihrer Verwaltung eingesetzt werden solle. Es wurde die Forderung erhoben, daß den Gemeindevorstehern im ganzen Staate das bisherige Selbstverwaltungsrecht erhalten bleibe, daß die Polizeiverwaltung an die Gemeinde übertragen werde, daß die Gemeinden frei sind in der Wahl, ob sie einen besoldeten oder unbesoldeten Gemeindevorsteher bestellen wollen. In der Erörterung stellten sich die meisten Redner auf den Standpunkt des alten preußischen Landgemeindeverbandes. Ein Antrag, sich dem Verbande rheinisch-westfälischer Gemeinden in Köln anzuschließen, wurde nicht angenommen, weil in diesem Verbande neben den Städten und größeren Landgemeinden die kleineren und mittleren keine Vertretung ihrer Interessen erblickten. Der Vorstand wurde beauftragt, sich mit dem preußischen Landgemeindeverband in Berlin-Friedenau in Verbindung zu setzen.

* * *

§ Annen, 17. Juli. (Haus- und Grundbesitzerverein.) In der am Donnerstag abend stattgehabten Vorstandssitzung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins erstattete Herr Architekt D. Köster zunächst Bericht über den Provinzialverbandstag am 13. Juni d. Js. in Hagen, dem u. a. zu entnehmen war, daß dem Verband nunmehr 48 Vereine angeschlossen sind. Im weiteren machte Herr Köster in seinem Berichte interessante Angaben über die gegenwärtige Lage der Haus- und Grundbesitzer, bezw. über den Stand der Wohnungsrationierung, über Mietseinigungsämter, und Mietshöchstpreise u. s. w., in welch letzterem Punkte die Herren Budde und Brockhausen Iserlohn Gelegenheit genommen hätten, mit Sr. Exzellenz, dem Wohlfahrtsminister Stegerwald sowohl in Münster als auch in Berlin Rücksprache zu nehmen, welche Aussprache zu einem beiderseitig befriedigenden Resultat geführt hätte. Der Herr Minister habe anerkannt, daß angesichts der allgemeinen Teuerung eine Mietssteigerung von 20 Prozent gegenüber der Friedensmiete von 1914 nicht als ausreichend anzusehen sei, seine Maßnahme aber richte sich in der Hauptsache auch nur gegen die Kriegsgewinnler, die Besitzungen zu hohen Phantasiepreisen erworben und diese durch Erlangung hoher Mieten wieder gut zu verzinsen trachteten. —

In dem neu konstituierten Reichswirtschaftsrat sind die Haus- und Grundbesitzer nur durch zwei Mitglieder desselben und zwar durch den Oberbürgermeister Blüher-Dresden und den Stadtrat Humar-München vertreten. Von diesen beiden s. Z. vom Städtetag nominierten Vertretern hält der Provinzialverband in bezug auf Wahrung seiner Interessen nicht viel, die Wahl von nur zwei Vertretern genüge auch nicht, sie hätte auch nicht seitens des Städtetages, sondern unmittelbar von den Haus- und Grundbesitzern und zwar aus deren Reihen erfolgen dürfen. Die sämtlichen Haus- u. Grundbesitzervereine Deutschlands erheben gegen diese Wahl energischen Protest, welchem sich auch der hiesige Haus- u. Grundbesitzerverein anschließen wird.

In Beziehung auf die Punkte 2 und 3 der Tagesordnung, Beschickung des Verbandstages in Magdeburg und Bestellung eines Vertreters beim Mietseinigungsamt wurden die Beschlüsse der am Samstag, den 24. Juli stattfindenden Sitzung vorbehalten.

§ Annen, 19. Juli. (Versorgung der kriegsbeschädigten Offiziere.) Die Ortsgruppe Dortmund des Deutschen Offizierbundes schreibt uns: Das neue Reichsversorgungsgesetz vom 12. 5. 20 ist mit Rückwirkung auf den 1. 4. 20 in Kraft getreten. Es enthält eine Reihe von Bestimmungen, welche die kriegsbeschädigten Offiziere des Friedens- und Beurlaubtenstandes betreffen. u. a. auch solche, wonach Offiziere, welche bisher im Hinblick auf das Vorhandensein der Garnisondienstfähigkeit keine Rente bezogen haben, künftig nach dem Grade ihrer Erwerbsbeschränkung im Zivilberuf rentenberechtigt werden. Diejenigen kriegsbeschädigten Offiziere, die zwar einen Teil ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt haben, aber infolge des Vorhandenseins der Garnisondienstfähigkeit bisher keine Rente beziehen, können nunmehr einen Antrag auf Gewährung einer solchen bei dem Versorgungsamt 1 Dortmund (früher Bezirkskommando) Balkenstr., Zimmer 30, stellen, sofern sie im Stadtbezirk Dortmund wohnen. Sofern sie im Landkreis oder Stadt- und Landkreis Hörde wohnen, ist der Antrag beim Versorgungsamt 2 Dortmund, Balkenstraße, Zimmer 50 zu stellen. Es empfiehlt sich, den Antrag persönlich, nicht schriftlich vorzubringen.

— (Die Freiwillige Feuerwehr) hält morgen früh 6 Uhr eine Uebung ab. Siehe Inserat in der vorigen Nr.

)-(Annen, 17. Juli. (60 jährige Jubelfeier des Landwehr- und Kriegervereins). Der Landwehr und Kriegerverein, welcher im Jahre 1910 das 50 jährige Jubiläumsfest in großzügiger und glanzvoller Weise feierte, blickt in diesem Jahre auf sein 60 jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein morgen eine den heutigen Zeiten angepaßte einfache und schlichte Vereinsfestlichkeit, bestehend in einer Waldfeier, zu der auch die Angehörigen und Kinder der Kameraden eingeladen sind. Vorgesehen sind Konzert, eine Verlosung und Kinderspiele. Von Vereins wegen wird am Nachmittag Kaffee und gegen Abend dem Lager im Walde entsprechend eine Feldkost verabreicht. Die Gefäße hierzu (Tassen, Suppenteller und Löffel), sowie etwas Mundvorrat zum Kaffee müssen mitgebracht werden. Bei günstiger Witterung versprechen die Vorbereitungen einige schöne und erhebende Stunden.

§ Annen, 17. Juli. (Landjäger — nicht mehr Gendarmen.) Durch Verfügung des Ministeriums des Innern führt die preuß. Landgendarmerie von jetzt ab die Bezeichnung „Landjägerei". Die bisherigen Gendarmeriewachtmeister führen die Amtsbezeichnung Landjäger und Oberlandjäger. Der bisherige Oberwachtmeister heißt fortan Landjägermeister. Die Gendarmerieoffiziere erhalten jetzt den Titel — bitte, keinen Schreck kriegen — „Landesjägerrat".

§ Annen, 17. Juli. (Ungültige 50-Mark-Scheine.) Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 4. August 1919 (R. G. Bl. S. 1366) ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit 10. September vor. Js. verloren; sie werden nur noch bis zum 10. September ds. Js. von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um die Reichsbanknote vom 20. 10. 1918 mit der dunklen quadratischen Umrandung auf der Vorderseite, nicht aber auch um die 50 Marknote vom 30. November 1918 handelt.

— (Der Ziegenzuchtverein Annen) hat auf morgen nachmittag eine Versammlung anberaumt. Näheres Inserat in der vor. Nr.

— (Ausflüge) unternehmen morgen nachmittag der kathol. Arbeiterverein „Konkordia", die Vereinigung ehemal. Kriegsgefangener und der Hessische Unterstützungsverein. Näher. besagen die Inserate in der vor. Nr.

— (Der Verein für Bewegungsspiele 19) veranstaltet morgen Fußballwettspiele auf dem Sportplatz Gronnemann gegen die 2. Mannschaft des Ligavereins „Sportklub 95" Dortmund und die 2. Mannschaft Fußballklub „Union" Hagen. Siehe Inserat.

§ Annen, 17. Juli. (Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung.) Vom 1. August 1920 ab sind für die Invalidenversicherung neue Beitragsmarken zu verwenden und zwar für die

1. Lohnklasse	0,90 M
2. Lohnklasse	1,— M
3. Lohnklasse	1,10 M
4. Lohnklasse	1,20 M
5. Lohnklasse	1,40 M

Die bisherigen noch vorrätigen Marken werden von der Post umgetauscht.

§ Annen, 17. Juli. (Eine Warnung vor dem Baden in der Ruhr.) Im Laufe der letzten 5 Wochen sind in der Ruhr in der Nähe der Hohensyburgfähre (am Fuße der Hohensyburg) beim Baden 6 tödliche Unglücksfälle durch Ertrinken vorgekommen. Trotzdem die Badenden, bei denen es sich meistens um Schüler handelt, von dem Fährenbesitzer auf die Lebensgefährlichkeit des Badens aufmerksam gemacht, wird das Verbot des Badens immer wieder unbeachtet und zwar vornehmlich von jungen Leuten aus den Kreisen Dortmund und Hörde. Es kann nicht genug auf die Gefährlichkeit des Badens gerade in der Nähe der Hohensyburgfähre, woselbst sich an verschiedenen Stellen Strudel im Wasser befinden, die den Badenden unrettbar in die Tiefe reißen, hingewiesen werden. Jeder Badende muß fürderhin in die höchst zulässige Strafe genommen werden, Polizeiliche verschärfte Kontrolle durch Beamte in Zivil wird ausgeübt.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 16. Juli. (Ein mutiger Lebensretter.)(Gestern fiel der Schüler Friedrich Becker in der Nähe des Maschinenschuppens in den Dortmund-Ems-Kanal. Der Schüler Fritz Stramm sprang ihm nach, und es gelang ihm, den bereits Bewußtlosen wieder aus dem Wasser zu ziehen. Wiederbelebungsversuche, die von einem Arbeiter angestellt wurden, hatten nach zehn Minuten Erfolg.

Duisburg, 16. Juli. (Wie der Elefant im Porzellanladen) wirkte Sonntag nachmittag auf dem Sonnenwall ein Hund im Zigarrenladen. Er war zur Bewachung des Ladens eingesperrt worden. Dabei wurde er von Spaziergängern, die ihn von der Straße aus beobachten konnten, geneckt und — je mehr er darauf reagierte — in immer größere Aufregung versetzt, die sich darin äußerte, daß er in die Zigarrenauslage sprang und dabei unter den ausgestellten Zigarren und Zigaretten eine fürchterliche Verwüstung anrichtete. Von der Straße wurde er immer heftiger geneckt (die Leute befanden sich ja in bester Sicherheit!) und dieses Schauspiel hatte einen förmlichen Menschenauflauf zur Folge. Der Schaden, der dem Geschäftsinhaber erwachsen ist, beläuft sich auf etwa 4000 M.

Duisburg, 16. Juli. (Vier Personen ertrunken.) Vorgestern machten die beiden Söhne der Familie Mertens aus Wanheimerort und die drei Söhne der Familie Latsch aus Buchholz eine Kahnfahrt auf dem Rhein bei Kaiserswerth. Sie gerieten in die Nähe eines vorbeifahrenden Dampfers. Durch den starken Wellenschlag schlug das Boot um. Vier der Insassen ertranken. Der fünfte, einer der beiden Mertens, hielt sich am dem Kahn fest und konnte gerettet werden.

Solingen, 16. Juli. (Die Zahl der Erwerbslosen) im Solinger Industriebezirk ist infolge des Darniederliegens der Ausfuhrindustrie bis heute schon auf über 1000 gestiegen; sie wird mit jedem Tage größer.

Köln, 18. Juli. (Nahezu eine halbe Milliarde Mark Schulden) hat gegenwärtig die Stadt Köln. Das Schmerzenskind der Stadt bildet die Straßenbahn. Würde keine Betriebseinschränkung durchgeführt, so hätte die Bahn für 1920 mit einem Defizit von 18 bis 20 Millionen Mark zu rechnen. Die kriegswirtschaftlichen Betriebe haben in der Zeit vom 30. September 1919 bis 31. März 1920 an Verlusten 61 Millionen M gebracht.

Köln, 18. Juli. (Eingestandenes Verbrechen.) Der in Bochum unter dem Verdacht, seine 26 Jahre alte Ehefrau am 18. Juni zwischen Stammheim und Mülheim ermordet zu haben, verhaftete und nach Köln überführte Arbeiter Heinrich Vollmari hat im hiesigen Gefängnis ein umfassendes Geständnis abgelegt. Wie V. angibt, hat er am Abend des 17. Juni lange mit seiner Frau in Köln gezecht und dann mit ihr zu Fuß den Weg nach Opladen angetreten. Auf diesem Wege brachte er ihr einen Revolverschuß in die linke Schläfe bei. Weiter hat er ihr dann mit seinem Taschenmesser den Hals durchschnitten. Als Grund gibt V. Familienverhältnisse und Streit an.

Neueste Nachrichten.

Herabsetzung der Kosten für die Besatzungstruppen.

Brüssel, 17. Juli. Die Wiedergutmachungskommission hat nach Prüfung der deutschen Beschwerden wegen der ungeheuren Kosten der militärischen Besatzung der deutschen Gebiete die von Deutschland in Ausführung der Vertragsbestimmungen zu zahlende Summe auf 7 Frks. pro Tag und pro Soldat festgesetzt.

Folgen der Zwangswirtschaft.

Berlin, 17. Juli. Wie das „B. T." aus Hamburg erfährt, haben sich die Oel- und Fettvorräte in Groß-Hamburg und Harburg so ungeheuer angehäuft, daß die Fabriken wegen Ueberfüllung ihrer Läger dazu übergehen mußten, einem Teil der Arbeiterschaft zu kündigen.

Kranzniederlegung.

Spaa, 16. Juli. Der Reichskanzler Fehrenbach und der Reichsminister des Aeußeren Simons legten heute früh auf dem Friedhof in Spaa auf den dort befindlichen Gräbern der deutschen Heeresangehörigen Kränze nieder.

* * *

Spaa, 16. Juli. Reichstagsabgeordneter Hue ist heute nachmittag im Kraftwagen über Aachen nach Deutschland abgereist.

AMBI-Wohnhäuser in Essen!

Nachdem der Probebau eines Ambi-Wohnhauses für Bergarbeiter die Vorzüge der altbewährten Ambi-Massiv-Bauweise gegenüber dem Ziegelbau und den sogenannten „Ersatz"-Bauweisen deutlich erwiesen hat, hat der Allgemeine Bauverein in Essen beschlossen, den aus etwa 40 Häusern bestehenden Rest der Siedlung „Feldhaus-Hof" ausschließlich in Ambi-Massiv ausführen zu lassen. Ambi-Steine und Ambi-Dachziegel werden — ohne Kohlen — aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) unmittelbar an der Baustelle hergestellt. Man besichtige die Bauten in Essen und erbitte Druckschriften von der Firma Ambi-Werke Abt. II B/T 2, Berlin-Johannisthal.

Gen. Vertr. f. d. Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Gerstein u. Kreft, Essen, Handelshof.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Annen wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen ausgelost werden können, liegt in der Zeit vom 19. Juli bis 26. Juli 1920 zu Jedermanns Einsicht im Meldebüro — Zimmer No. 1 — des hiesigen Amtshauses aus.

Annen, den 16. Juli 1920.

Der Gemeindevorsteher:
Schlischo.

Sonntag, den 18. Juli

Gr. Propaganda-Fußballwettspiele



auf dem Sportplatz Johannisberg

der 2. Mannschaft des Ligavereins Sportklub 95, Dortmund gegen 1. Mannschaft V. f. B. 19. e. V., Annen.

Anfang 6¹⁵ Uhr.

Vorher 2. Mannschaft Fußballklub „Union", Hagen gegen 2. Mannschaft V. f. B.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muss scheiden.

Heute nacht um 2½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Ritter

Amalie geb. Herberholz

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Witten, Hasslinghausen, Dortmund, den 17. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 3½ Uhr vom Sterbehause, Roonstrasse 8 aus statt

---

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Friedrich Grundmann, Wullenerstr. 44 hiersf. ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft ist bis auf „Weiteres" gesperrt.

Annen, den 17. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung:
Boettcher,
Amtmann.

Wieder vorrätig:
Notenhefte
10 er 8° quer
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Für zweimal in der Woche einige Stunden saubere
Frau
zum Putzen gesucht.
Lederhandlung
Wilh. Tellmann.

---

2 schl. Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen.
Steinbach 59

Von Montag, den 19. Juli ab

sind die unterzeichneten

Geschäfte für den Verkauf geöffnet

von 8½ Uhr vorm. bis 12½ Uhr nachm.

und

von 2½ Uhr nachm. bis 7 Uhr abends:

Frau Paul Schmidt,
Albert Schulte,
Frau Carl Pölking,
Oscar Loewenstein,
Wilh. Nehm,
Friedrich Scharloh,
W. Brennecken,
Dietr. Kleffmann,
J. Dinslage,
Alb. Schreiber,
Gebr. Rosenthal,
Wilh. Tellmann,
Fritz Grimberg jr.
Fritz Rüßmann,
Otto Blumberg,
P. Kümmel,
Gebr. Krampen,
Hch. Kathagen,
Fritz Küching,
Karl Krimmelbein,
B. D. Rosenbaum,
Johs. Ritter,
Wilh. Kleffmann.



Restaurant zum Bahnhof
Heinrich Prünte.
Telefon 1299.
Ausschank
Dortmunder Union-Bier,
hell und dunkel.
Union Pilsener.
Kleiner Saal für Vereine und Hochzeiten.

Private Zuschneideschule für Damenbekleidung
von Frau E. Zuitland — **vorm. Th. Funke**
Dortmund, Ostwall 27.

Unterricht in der modernen Zuschneidekunst
für den Hausbedarf und Beruf.
Zuschneidekursus
Nähkursus.
Anmeldungen täglich von 9—12 und 3—6 Uhr.
Auf Wunsch stehen Prospekte gern zu Diensten.

Landwehr- und Kriegerverein, Annen.

Der Verein begeht am **Sonntag, den 18. Juli** sein

60 jähriges Bestehen

durch eine

Waldfeier

Antreten pünktlich 2¼ Uhr am Vereinslokal in Mütze.

Kaffee- und Eßkarten werden nur beim Antreten verausgabt.

Etwas Mundvorrat zum Kaffee, Trink-, Eßgeschirre und Liederbücher mitbringen.

Rege Teilnahme der Familienangehörigen erbeten.

Der Vorstand.

Provinzialverband Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener Westfalens.
Ortsgruppe Annen.

Am **Montag, den 19 Juli** abend 6 Uhr gelangen in unserem Vereinslokal K. Weber folgende Sachen zum Verkauf:

Wollenes Unterzeug, Seife
am **Dienstag, den 20. Juli**
Gummiabsätze für Beinbeschädigte,
1 Posten preiswerter Herren- und Damenschuhe
in tadelloser Ware zu konkurrenzlosen Preisen.

Bei Kauf müssen die Mitgliedsbücher mitgebracht werden.

Der Vorstand.

Achtung. Wirklich sehenswert. Achtung.

Varietee Markthalle, Witten

Direktion E. Stock.

Bildhäusers Gastspiel Bildhäusers

Programm:

Märy Touche, Liedersängerin. — Herma Bildhäuser, weiblicher Humorist.
Geschwister Kleiner, moderne Gesang- und Tanz-Duette.
Anni Weingärtner, die 12jährige Soubrette.
Heinz Heinemann, der Urkomische.
Heinz Kapella, Grotesk-Komiker.
Zeny von Gahlen, Vortragskünstlerin.
4 Bildhäuser Mädels, Damen-Gesang- und Tanz-Duett.
Herr und Frau Dir. H. Bildhäuser, urkom. Duo u. a.
Die Ordensjacht, urkom. Burleske.
Der pfiffige Anton, urkom. Militär-Burleske.

Samstag Anfang 7 Uhr. Sonntag 4 Uhr.
Kassenöffnung 3 einhalb Uhr.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 18. bis 24. Juli 1920.

1. **Einmachzucker** pro Kopf der Bevölkerung ¾ Pfund. Preis für 1 Pfd. 2.05 Mk.
2. **Zucker** auf Zuckerkarte Nr. 2 für die Zeit vom 16.—31. Juli cr. pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm.

Der Zucker kann nur bei den Geschäften, in denen die Empfangsberechtigten als Kunden eingetragen sind, verabfolgt werden.

3. **Zucker für Säuglinge** für die Zeit vom 16.—31. Juli cr. im Geschäft Steffen auf Zuckerzusatzkarte Nr. 14 = 200 Gramm.
4. **Hülsenfrüchte** in beliebiger Menge zum Preise von 2.20 Mk. per Pfd.
   Peluschken 1.00 pro Pfd.
5. **Reis** in beliebiger Menge.
   1 Pfund 6.50 Mk.
6. **Haferflocken** pro Kopf der Bevölkerung 125 Gramm.
   Preis für 1 Pfund 2.00 Mk.
7. **Schmalz** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis pro Pfund 18,50 Mk.
8. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, ½ Pfund Nudeln zum Preise von 2.00 Mk pro Pfd.
9. **Krankenbrot in allen Bäckereien**
   für Kranke und Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 3 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 750 Gramm.
   Preis für 750 Gramm 2.00 Mk.

Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—10 Uhr,** unter Vorlage der Lebensmittelkarte.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 19 Juli cr. in Empfang.

Ueber die Abgabe des Einmachzuckers ist eine besondere Liste, aus der die Nr. der Lebensmittelkarte, der Name sowie die Personenzahl ersichtlich ist, zu führen. Die Geschäftsleute haben die Listen am Montag, den 26. Juli cr. im Amtshause, Zimmer 10, abzuliefern.

Annen, den 17. Juli 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Landwehr- und Kriegerverein, Annen.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche für **sofort oder per 1. August** ein ord. selbständiges

Küchenmädchen.

Frau Oscar Loewenstein, Annen.

Central-Theater, Annen.

Nur zwei Tage

gelangt unser Prachtprogramm zur Vorführung. An erster Stelle steht der weltbekannte

Texas Jack

Film (4 Akte). Dieser Film führt uns den Indianerkämpfer in seinen Abenteuern vor Augen.

2) Der mit großer Spannung erwartete

„Kain" III. Teil
oder „Opfernde Liebe".
— 5 Akte. —

Außerdem ein brillantes Lustspiel
„Der 14. Gast" (3 Akte)

Versäumen Sie nicht, sich dieses Programm anzusehen.

Für die Reise

empfehlen wir in großer Auswahl

Bozener Mäntel

— für Herren —
in guten und allerbesten Qualitäten
zu Mk. 158.—, 190.—, 235.—, 275.—, 360.—, 425.— bis 480.—

Boecker & Co.
Witten, Bahnhofstr. 19.

Blauweißer Gartenkies
(Harzer Pochkies)
eingetroffen.
Bestellungen erbittet
Albert Eickmann, Kohlenhandlung,
Annen, Wittenerstr. 31.



Waldschlösschen Rüdinghausen
Sonntag, den 18. Juli cr.
Tanzkränzchen
unter Mitwirkung des Humoristen Otto Fischer.
Streichmusik.
Es ladet freundlichst ein
Ewald Wiemer.

Empfehle
ff. Stadebier in Flaschen, Regina, Zigarren, Zigarretten
in allen Preislagen.
Wilh. Piller, Waldstr. 86.

Bekanntmachung.

Die Gartenlandpachtbewerber werden hierdurch aufgefordert, ihren Bedarf an Gartenpachtland bis spätestens zum 1. August ds. Js. auf dem Baubüro des hiesigen Amtshauses anzumelden.

Personen, die bereits Gartenpachtland in ungekündigtem Besitz haben, kommen als Bewerber nicht in Frage.

Annen, den 15. Juli 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Papierwäsche.
Habe noch ein **Restpöstchen**
Papierwäsche
(Costalia-Umlege- und Stehkragen)
zum billigsten Preise abzugeben.
Fritz Küching, Buchhandlung.

Zeltplan

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

STATT KARTEN.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Friedchen** mit dem Herrn Lehrer **Hermann Brand** aus Bockhorn i. O. beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ewald Specht u. Frau
Elfriede geb. Barich.

Stockum Kreis Bochum, Juli 1920.

Meine **Verlobung** mit Fräul. **Friedchen Specht** gebe ich hiermit bekannt.

Hermann Brand.

Bockhorn i. O., Juli 1920.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Fernsprecher Nr. 169 u. 170. **Bismarckstr. 15.** Postscheckkonto Köln Nr. 26481.

Eigenkapital 340 000 000 Mark.

Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte
zu kulanten Bedingungen.

Konto-Korrent-Verkehr
mit und ohne **Gewährung von Krediten.**

Provisionsfreie Scheck-Rechnungen,

Annahme von Depositen- (Spar-) Geldern
zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist,

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Verwaltung offener Depots,

Aufbewahrung geschlossener Depots,

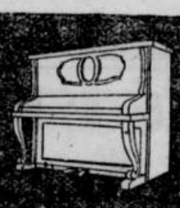
Vermietung von Schrankfächern
in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Vermögens-Verwaltung und Beratung.

Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsen.

WILH. TEL. 845

Hohrath SÖHNE Dortmund BURGWALL 21



Grösstes Lager Westdeutschlands in:
Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola-Klavierspielapparaten.
General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken:
Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hofberg.
Stimmungen. Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang. Reparaturen.

Gemeinsamer Ausflug
des
Ev. Arbeiter-Vereins,
und
Ev. Jüngl.- u. Männerverein
Annen.

Sonntag, den 18. Juli

Familien-Ausflug

nach Wittich-Kruchel.
Treffpunkt: ev. Vereinshaus. Abmarsch: 2 Uhr.
Kaffee am Ziel, Mundvorrat mitbringen.
Bei schlechtem Wetter kein Ausflug, dafür dann 6 Uhr Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Hotel Voss, Witten,
Ruhrstraße.

Sonntag abend
Gr. Gartenkonzert
des Städtischen Orchesters.

Hotel-Restaurant
Ruhrgarten, Bommern
Sonntag
Großer Tanz.
H. Rullich.

Restaurant zur Ruhrbrücke
Bommern.
Sonntag
Gross. Ball.
Es ladet frdl. ein
H. Schwittay.

Privat-Tanzunterricht
in sämtlichen Tänzen
erteilt zu jeder Tageszeit
Schreiber's
Tanz-Lehr-Institut
Wittenerstr. 47.

Tüchtiges selbständiges
Mädchen
für Küche und Haushalt (3 Personen) per 1. Aug. gesucht.
Frau Neufeld,
Witten, Bahnhofstr 18
Eingang Kaiser-Bazar.

Zuverlässiges properes
Mädchen
für halbe od ganze Tage auf sofort gesucht.
Blücherstr. 28.

Für sofort oder zum 1. August ein
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Frau Kurz,
Moltkestr. 58.

Mehrere junge
Mädchen
sofort gesucht.
H. Schiffmann,
Waschanstalt Frauenlob
Annen.

Reparaturen
an Uhren jeder Art
werden unter Garantie ausgeführt.
D. Kischkies,
Uhrmachermeister,
U. Rüdinghauserstr 1.



Spürhund
zugelaufen.
Gegen Insertions- und Futterkosten abzuholen bei
Ernst Küper,
Waldstraße 70.

Ein gebrauchter
Majolikaherd
zu verkaufen.
Herbederstr. 50

Gastwirtschaft Ludwig

(Herdeckerstr. 7) **früher Wilms** (Herdeckerstr. 7)
empfiehlt
gute preisw. Schnäpse u. Liköre
in ganzen und halben Flaschen.
Für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten
ermäßigte Preise.
Gutgepflegte Weine.



Grosse Gesellschafts-, Billard-, Vereins- und Logis-Zimmer.
ff. Dortmunder Aktien-Bier.

Bekanntmachung

In Abänderung der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Hörde-Land vom 1. 7. 1920 über den Verkehr von Obst und Gemüse im Landkreise Hörde werden folgende Verkaufspreise festgesetzt:

Kirschen	Pfd.	2,50 ℳ
Erdbeeren		3,50 ℳ
Johannisbeeren		1,50 ℳ
Stachelbeeren		1,70 ℳ
Himbeeren		2,— ℳ
Waldbeeren		3,— ℳ
Birnen		2,25 ℳ

Diese Preise treten sofort in Kraft.

Hörde, den 13. Juli 1920.

Der Kommunalverband Hörde-Land.

Für Wirte!
Preisabschlag!

Doppelkorn Wacholder | **Steinhäger Rum**

garantiert **30%** stark
Liter **35⁵⁰** Mk. mit Flasche

Feinster **Cognac** (Verschnitt) **40%** stark
Flasche **35⁵⁰** Mk.

S. Lindenbaum Söhne,
Witten.

Duisburger Fahnenfabrik

Telef. 2773 Tel.-Adr.: Fahnenhemke

Gestickte und gemalte
Vereinsfahnen
Abzeichen in Emaille und Metall.
Entwürfe, Abbildungen kostenlos.
Sämtliche Sportartikel.

Eine 4 Zimmer-Wohnung
gegen eine 4 od. 3 gr. Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht
Wittenerstr. 57

Wohnungswechsel!
Welche Familie tauscht eine 3 Zimmer-Wohnung von Annen nach Volmarstein?
H. Hartmann, Volmarstein, Hauptstr. 25

Achtung!
Zahle für fette und manse
Schlachtziegen
150 bis 500 Mark.
— Postkarte genügt. —
Weinberg,
Ziegenhandel, **Witten**
Heilenstr. 1, 4. Etage.

Ia. Herbstrüben
Ia. Incarnat-Klee
Ia. Ray-Gras
empfiehlt
H. Cordes.

Möbl. Zimmer
wenn möglich sofort zu mieten gesucht. Meldung. in der Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Fortzugshalber
1 schwere Tür, Bretter, Vogelkörbe und Möbel zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Gut erhaltener
Ueberzieher
(dunkel) zu verkaufen.
Moltkestr. 96 1. Et.

Fleiß. Prov.-Reisender
z. Verkauf v. Haushalt-Maschinen gesucht. Mk. 500.— Sicherheit Bedingung.
Gefl. Angebote unter **D. H. 228** an **Rudolf Mosse, Dresden** erbeten.



Lade Samstag große und kleine
Schweine
aus.
Wih. Stucht, Stockum.
Kr. Bochum), Provinzialstraße 22. Telephon Nr. 17, (Amt Witten.)

Familien-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit die
Buchdruckerei
Fritz Küching, Annen.

Zum Hohenstein
Witten.
Morgen nachmittag
Konzert.

Hautkranke
aller Art, Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, off. u. geschw. Beine, Magenleiden. Ich teile gern mit, wie sich jeder selbst davon befreit.
Frau John. Bielefeld 4, Kaiserstr. 139.

Fett-Heringe
kleine, hochfeine delikate ca. 55 Stck. 29.75 Mk.
Rollmöpse
Delikateßware, ff. Gewürzt, ca. 65 Stck. 36.50 Mk.
30 Stck. extra groß 28.— Mk.
versendet in Postfässern franko per Nachnahme. Auch Engros in 1/1, 1 halbe, 1 viertel Tonnen.
Heringshaus Hansa,
Berlin C. 25, Dircksenstr. 42.

Ia. Aleppo-Tinte
in feischer Füllung
soeben eingetroffen
bei
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Verschossene
Damenkostüme, Mäntel, Jacketts
werden wie neu in allen Farben angefärbt
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 9
Herbedestr. 25.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

Empfehle wieder täglich:
Ia. fettes Fleisch,
sowie ff. Wurstwaren
in altbekannter Güte.
Feldheim's Zentral-Rossschlachterei,
Witten, Johannisstraße 16
Telephon 787.
NB. Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen

In
Trauer-Hüten
stets wohlausgestattetes
— modernes Lager. —
Auswahlsendung. auf Wunsch
Sänger
Bahnhofstr. 9 Witten Fernr. 499

Gartenmöbel-Lackfarbe
in verschiedenen Tönen.
Weißlack
in unübertroffener Qualität
liefert
Otto Beckhaus, Witten.
Spezialgeschäft in Farben u. Lacken
Breitestraße 57 gegenüber Realgymnasium

Ich suche einen ordentl.
jungen Mann
als Hausdiener gegen guten Lohn. Selbiger muß mit einem Pferde umgehen können.
Wohnung und Verpflegung im Hause.
H. Washönig, Witten.
Parkhaus Hohenstein.

Jung. Mädchen
für einige Stunden des Vormittags gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Alleinmädchen
per sofort oder 1. Aug. als Stütze bei hohem Lohn gesucht.
Frau Jul. Rosenbaum,
Witten,
Bahnhofstr. 21.

Habe große
Milchschafe
billig abzugeben.
Wilh. Stucht, Stockum
Viehhandlung.

Folgende
Pitschpine Fenster
sind abzugeben:
1 Stck. 4 fl. Lichtmaß 0.92 breit, 1,53 hoch
1 Stck 4 fl. Lichtmaß 0,97 br., 1,76 hoch
1 Stck. 2 fl. Lichtmaß 0,72 br. 1,04 hoch
1 Stck. 2 fl. Lichtmaß 0,40 br 1,75 hoch.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Schauburg
Witten, Ruhrstr.

Ab heute
der große ungarische Sensations Film
Der Bettelgraf
Aus dem Leben eines gräflichen Abenteuerers. 5 Akte.

2.
In mitten d. Dschungeln
oder Den Bestien preisgegen.
Original amerikanisches Jagd- und Wild-West-Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Die Tierbändigerin Rathl. Williams

3.
Die um Liebe kämpfen.
Soziales Gesellschaftsdrama in 5 großartig inszenierten Akten

4.
Der Spuk im Hause des Professors
Spannendes Detektiv-Abenteuer in 4 Akten. In der Hauptrolle:
Stuarts Webbs.

en
en.
ossene
ostüme,
Jacketts
neu in allen
anfgefärbt
erei
schke
anstalt
enerstr. 11,
uptstr. 9
str. 25.
ebrauchte
nos
gel
mium
in grosser
vorrätig.
ng auch zu
edingungen.
Junius
Flügelfabrik
hofstrasse 29.
lin S. 42.
ungspreise.
lle. 1270
achterei,
16
n Tages-

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 84 — Samstag, den 17. Juli 1920. — 36. Jahrgang

Polens Zusammenbruch.

Die polnische Armee ist im völligen Zusammenbruch. Der russische Angriff wird in drei Richtungen vorgetragen; von Proskuroff und Tarnopol nach Lemberg, von Saslawi und gegen Süden von Lublin ebenfalls in der Richtung auf Lemberg und schließlich von Mosyr nach Pinsk, Brest-Litowsk u. Warschau. Die Mobilisierungsorder wird in Ostgalizien nicht befolgt, die ukrainische Landbevölkerung lehnt die Gestellung zum Kriegsdienste ab, und es sind deshalb schwere Unruhen ausgebrochen. Ein Teil der polnischen Armee ist zu den Bolschewisten übergegangen.

Wilna vor dem Fall?

Räumung Dubnos durch die Polen.

Die Fortschritte der Roten Armee vollziehen sich in dem gleichen atemraubenden Tempo wie bisher. Nachdem Molodetschno gefallen ist, gilt der nächste Schlag Wilna. Südöstlich von Wilna, von Molodetschno her, wurde bereits Smorgon, 60 Kilometer von Wilna besetzt. Nordöstlich von Wilna, von Swenzany her, ist der Fluß Wilja überschritten. Michalischki ist eingenommen (50 Kilometer von Wilna.) Gleichzeitig dringen die Bolschewisten gegen Lida vor, um auch vom Süden her Wilna abzuschneiden. Nur die Bahnlinie Bialystock—Grodno bietet noch größere Sicherheit. An der übrigen Front hat gleichfalls der unaufhaltsame Rückschritt der Polen eingesetzt. Vom Festungsdreieck ist außer Rowno nun auch Dubno geräumt, von wo der Feind nunmehr über Brody gegen Lemberg vorgeht, von dem er noch hundert Kilometer entfernt ist. Der südlichste Truppenteil umfaßt schon Kremenez und Kamenez-Podolsk. Hier war bisher das Asyl Petljuras, das er aber schon verlassen hat.

Eine polnische Bluttat in Ostpreußen.

Das Allensteiner Volksblatt meldet: Mittwoch nacht ist bei einem Zusammenstoß zwischen Deutschen und Polen in Wemitten bei Stabigotten der Arbeiter Gratzki aus Honigwalde auf der Stelle erschossen, der Lehrer Baehr aus Wemitten und die Arbeiter Schurchenawitz und Schurmann aus Stabigotten durch schwere Unterleibsschüsse verletzt worden. Lehrer Baehr ist heute morgen im Forsthause Stabigotten gestorben. Besitzer Kempa aus Wemitten soll der Täter sein. Einzelheiten fehlen noch.

Wilna eingenommen.

London, 17. Juli. Meldungen aus Kowno berichten, daß die Russen Wilna ohne Widerstand am 14. Juli besetzt haben.

Deutsches Reich.

Die französische Tricolore in der Reichshauptstadt.

Mittwoch vormittag fand in der französischen Botschaft in Berlin ein Festakt zur Feier des französischen Nationaltages statt. Als hierbei auf dem Botschaftsgebäude die französische Fahne gehißt wurde, stimmte die Menschenmenge, die sich auf dem Pariser Platz angesammelt hatte, das Lied „Deutschland über alles" an. Einige französische Offiziere und Soldaten benahmen sich hierbei so provozierend, daß nur durch das Eingreifen der Sicherheitspolizei Ausschreitungen verhütet werden konnten. Nachdem die Menge sich zerstreut hatte, wurde von bisher noch unbekannten Personen, die über das Nachbardach geklettert waren, die französische Fahne heruntergeholt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts hat noch am selben Tage persönlich dem französischen Botschafter sein und der Reichsregierung Bedauern über diesen Vorfall zum Ausdruck gebracht. — Wenn auch das Herunterholen der Fahne von der franz. Botschaft, die berechtigt ist, ihre Fahne zu hissen, als unberechtigter Übergriff zu verurteilen ist, so ist die Haltung des Publikums verständlich, das in dem Betragen der Franzosen mit Recht eine taktlose Provokation sah. Einige Berliner Blätter wissen übrigens zu berichten, daß der Mann, der die Trikolore herunterholte, ein in alldeutscher Verhetzung gewiß nicht verdächtigter Arbeiter, ein Rohrleger, war. Wir Deutsche wollen uns Mühe geben, daß auf unserer Seite kein Unrecht geschieht, aber wenn die Franzosen in Deutschland von ihrem impertinenten Betragen durchaus nicht abgehen wollen, so ist es erklärlich, wenn auch nicht immer entschuldbar, daß manchem Deutschen die Galle dearart überläuft, daß er sich nicht mehr im Zaume halten kann.

Hohe Belohnung.

Der Polizeipräsident setzte 10 000 Mark Belohnung aus für die Ermittelung des Täters, der gestern die Fahne von der französischen Gesandtschaft herunterholte.

* * *

Bestien im besetzten Gebiet.

In Kreuznach überfielen zwei Marokkaner ein spazierengehendes Paar. Der junge Mann wurde durch einen Schlag auf den Kopf betäubt. Wieder zu sich gekommen, bat er einen in einem nahen Gasthofe sitzenden französischen Offizier um Hilfe. Dieser befreite schließlich das Mädchen, wobei er selbst von den Marrokanern mit dem Revolver bedroht wurde.

In Olerthal schossen am Sonntag abend zwei französische Zollbeamte in angetrunkenem Zustand, als nach einem Streit in einem Lokal sich zahlreiche Leute ansammelten, blindlings in die Menge hinein. Der Bürger Johannes Schön, Vater von neun Kindern, wurde durch die Brust geschossen u. war einige Minuten später tot. Ein anderer Mann erhielt einen Schuß durch das Knie.

Aus aller Welt.

Selbstmord des Hölz-Verteidigers.

Prag, 16. Juli. Die „Voss. Ztg." meldet: Als der Vogtländische Kommunistenführer Hölz in Böhmen verhaftet und nach der Strafanstalt Karthaus überführt wurde, übernahm der tschecho-slowakische Advokat Dr. Abel seine Verteidigung. Da Dr. Abel dem kommunistischen Flügel der tschechischen Sozialdemokratie angehört, dachte man allgemein, er stelle sich Hölz als sein Parteigenosse zur Verfügung. Umso überraschender wirkte die Meldung des tschechischen sozialistisch. Blattes, Dr. Abel habe sich von Sonderinteressen leiten lassen und von Hölz 37 000 Kronen für die Verteidigung gefordert. Außerdem habe er weitere 20 000 Kronen dafür verlangt, daß die Auslieferung des Hölz nach Deutschland verhindert werde.

Als diese Meldungen vorgestern bekannt wurden, wurden sie zwar von Dr. Abel sofort dementiert, und er erbot sich, einem Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei den Gegenbeweis zu liefern. Mit diesem Gegenbeweis scheint es jedoch sehr schlecht bestellt gewesen zu sein, denn Hölz selbst hat Dr. Abel aus seiner Zelle gewiesen und um einen anderen Verteidiger gebeten. Dr. Abel verließ die Strafanstalt in großer Aufregung und erhängte sich in seiner Wohnung.

* * *

— Auf der Abstimmungsreise tödlich verunglückt. Die aus Magdeburg zur Ausübung ihrer Abstimmungspflicht nach Allenstein gereiste 66 jährige Lehrerwitwe Bertha Domsick wurde das Opfer eines bedauerlichen Unglücksfalles. Während sie sich mit ihrer Quartiergeberin unterhielt, untersuchte der auf Besuch weilende englische Offizier O'Brees den geladenen Armeerevolver des zur Abstimmung nach Westpreußen gereisten Ehemannes der Quartiergeberin. Bei der Herausnahme des Patronenrahmens entlud sich die Waffe. Die Kugel drang Frau Domsick durch das Kinn in den Hals und tötete sie auf der Stelle.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 17. Juli. (Gegen die Französisierung des „Saarstaates.") Sonntag, den 18. Juli findet Nachmittags 3einhalb Uhr im Restaurant zum Goldenen Löwen Dortmund, 1. Kampstraße Nr. 93 eine Versammlung von Saarbrückern und Rheinpfälzern statt zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Saarvereins. Dieser Verein bezweckt, der beabsichtigten Französisierung des jetzigen „Saarstaates" entgegenzuarbeiten. Alle Saarländer und Rheinpfälzer auch Freunde der Sache, werden hierauf hingewiesen.

Westhofen, 16. Juli. (Die Ruhr forderte in den letzten Tagen drei Opfer.) Beim Baden in der Ruhr ertranken der 17jährige Sohn des Schreinermeisters Adamini aus Boele und ein zehnjähriger Junge aus Lage. Der dritte Ertrunkene ist ein junger Mann aus Marten, der Teilnehmer einer Wandergesellschaft war.

Werdohl, 16. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden in der Lenne ertrank hier der Postsekretär Th. Schulte.

Finnentrop, 16. Juli. (Tod auf den Schienen.) Hier wurde der Eisenbahnassistent Frz. Pedock von einem Zuge erfaßt und so schwer zugerichtet, daß er im Krankenhause zu Attendorn, wohin der Schwerverletzte geschafft wurde, starb.

Kirchlinde, 16. Juli. (Grubenkatastrophe.) Am Mittwoch abend kurz vor 10 Uhr ereignete sich auf der Zeche „Zollern 1" bei der Einfahrt der Nachtschicht ein schweres Unglück. Zwischen der 4. und 5. Sohle riß das Seil des Förderkorbes, der darauf in die Tiefe sauste. Hierbei haben sieben Bergleute schwere Verletzungen davongetragen. Die Verunglückten, denen auf der Zeche ein Notverband angelegt worden war, wurden sofort zum katholischen Krankenhaus in Kirchlinde gebracht, wo inzwischen zwei Bergleute ihren Verletzungen erlegen sind.

Altena, 16. Juli. (Neuer Bürgermeister.) Von 26 Bewerbern für den zu besetzenden Bürgermeisterposten ist in der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung Dr. Höh aus Bad Soden zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9einhalb Uhr Gottesdienst Pfarrer Brasse. Feier des hl. Abendmahls. Beichte um 8einhalb Uhr. Anmeldung vorher in d. Sakristei. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher.

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

29 (Nachdruck verboten.)

„Jetzt ist es nicht mehr nötig, seinen Namen zu verbergen, Hoheit, denn er ist tot. Er lebte im Ausland unter dem Namen Antonio Romatti, sein wirklicher Name war Kasimir Miratzky; er war Leutnant in der königlichen Garde. Die Herren hier" — er bezeichnete die Generäle — „werden sich seiner erinnern."

„Ja," entgegnete General Miltriovitch. „Es wurde allgemein angenommen, daß Miratzky an jenem Tage ebenfalls erschlagen worden sei."

„Miratzky kann möglicherweise behauptet haben, daß er die kleine Prinzessin aus dem Palaste geschafft," sagte Prinz Konstantin, „aber ich werde Ihnen beweisen, daß sie zweifellos umgekommen ist. Draußen wartet die Frau, welche das Kind an dem Tage beaufsichtigte, als dessen Eltern und es selbst ermordet wurden. Sie soll Ihnen ihre Geschichte erzählen."

„Lassen Sie die Frau eintreten!" befahl er dem Kämmerer.

Dieser öffnete die Tür, eine große, stattliche Frau trat ein. Sie trug das Galakostüm von Montalba, dessen bunte Farben von ihren dunklen Haaren und Augen, ihren weißen Zähnen und dem olivenfarbigen Gesicht wirkungsvoll abstachen. Unterwürfig blieb sie bei der Tür stehen u. schaute auf den Prinzen Konstantin.

„Komm her, Kathinka," sagte dieser.

Ich hatte das Gefühl, daß, während Dr. Pletsch sichtlich die Wahrheit gesprochen hatte, man sich auf diese Frau nicht verlassen konnte. Aus der Art, wie sie den Prinzen und der sie anblickte, ersah ich, daß sie alles sagen würde, was ihm gefiel. Sie trat an den Tisch heran, Dr. Pletsch rückte seinen Stuhl etwas zurück, um ihr Raum zu geben. Prinz Konstantin sprach — er wandte kein Auge von ihr, während er seine Fragen stellte.

„Kathinka, Du warst eine der Wärterinnen der Tochter Seiner Majestät des Königs Alexander 6, ?"

„Ja, Herr."

„Erinnerst Du Dich an den Nachmittag, an dem der König und die Königin getötet wurden?"

„O ja, Herr," entgegnete sie mit ausdrucksvoller Gebärde.

„Du hattest Dienst bei der Prinzessin?"

„Ja, Herr."

„Wo warst Du zur kritischen Zeit mit dem Kinde?"

„In dem Tageszimmer der Prinzessin. Die anderen Wärterinnen waren nicht da, das Kind war in seinem Bettchen eingeschlafen, ich nähte daneben. Es war ein trüber, ruhiger Nachmittag. Plötzlich entstand großer Lärm im Palast, in dem Teil, den der König bewohnte; ich sprang auf da kam eine der Wärterinnen, ich erinnere mich nicht, welche, schreiend gelaufen. Sie sagte, man töte den König und die Königin, nein, sie wären schon tot — und die Mörder würden auch hierher kommen. Ich erschrak und wußte nicht, was ich tun sollte. Ich warf Decken und Tücher auf das Bett des Kindes, um es zu verbergen, rannte dann fort und verbarg mich selbst in den oberen Gemächern — lange Zeit. Später kam ich zurück, das Zimmer war in heilloser Unordnung, alles oberst zu unterst gekehrt — und Blutspuren waren da. Das Kind fand ich nicht mehr. Ich hatte geglaubt, sie würden nicht unter den Decken suchen, aber —"

„Schau die Dame hier an," unterbrach sie der Prinz. „Du sahst sie schon gestern — glaubst Du, daß sie die Prinzessin ist?"

Die Frau schüttelte den Kopf.

„Nein, ich sah ihren Arm. Das Königskind hatte ein Muttermal hier —da war es — ein großes Mal."

Ich zweifelte nicht — von Kathinkas Aussage ganz abgesehen — daß hier ein Irrtum vorlag. Dr. Pletschs Offenbarung hatte großen Eindruck auf mich gemacht. Ein Mal, wie er es beschrieben hatte, verschwindet niemals, es bleibt fürs ganze Leben. Aber — wer war dann Italia?"

Ich schaute sie an und im selben Augenblick sah sie auf mich; es war nur für einen Augenblick, aber es genügte, wir beide verstanden uns.

Prinz Konstantin wandte sich wieder gegen die Tür.

„Herr Pluchart!" befahl er.

Ein beweglicher, dicker, kleiner Franzose trat ein. Er verbeugte sich und wandte sich in geschäftsmäßiger Art dem Prinzen zu.

„Herr Pluchart, Sie sind ein sehr berühmter französischer Detektiv und haben große Erfahrungen in vielen Städten gesammelt. Kennen Sie die junge Dame, die hier sitzt?"

Pluchart heftete seinen Blick auf Italia.

„Gewiß, Hoheit. Ich habe sie zwar nur einmal — vor sechs Monaten — gesehen, aber sie hat einen Schönheitstypus, den man nicht leicht vergißt."

Sein ruhiger, in seiner Sicherheit fast unverschämter Ton brachte mein Blut in Wallung. Ich wartete. Wieder fragte der Prinz.

„Wo haben Sie sie gesehen?"

„In einem Kabarett — der „Grünen Spinne" — im Montmartreviertel in Paris, Hoheit. Es ist nicht vom schlechtesten, aber auch nicht vom besten Ruf. Sie gab dort eine Vorstellung plastischer Posen — ihr Name war damals Leonie du Barri."

21. Kapitel.

Ueber die Grenze.

„Das ist nicht wahr!"

Italia war aufgesprungen. Hochrot vor Empörung, aber stolz und würdevoll wie sonst stand sie dort und blickte den eingebildeten Franzosen fest an. Er machte eine Art leichter Verbeugung nach der Richtung, in der sie stand, zuckte die Achseln und wandte sein Gesicht wieder dem Prinzen zu.

„Das ist nicht wahr, mein Herr!" wiederholte Italia. „Ich habe einige Zeit mit meinem angeblichen Vater in Paris gewohnt, aber ich habe niemals eine öffentliche Vorstellung gegeben und weiß nichts von einem Kabarett, dessen Namen Sie erwähnen."

Prinz Konstantin sprach, über Italia hinwegsehend, als ob sie nicht existierte: „Herr Pluchart, ich wünsche, daß Sie diesen Herren genau erzählen, wie Sie dazukamen, sich mir in dieser Angelegenheit zu nähern. Legen Sie den Fall klar in Ihrer Weise dar."

Pluchart verbeugte sich und begann:

„Es ging genau folgendermaßen zu, Hoheit. Zu der Zeit, als die Absetzung und Ermordung des Königs Alexis von Montalba bekannt wurde, befand ich mich in Geschäften in Monte Carlo — Eure Hoheit waren ebenfalls dort. Ich hörte, wie jedermann von der merkwürdigen Enthüllung, daß eine Tochter, des früheren Königs, Alexanders 6., existiere und bisher von einigen Anhängern ihres verstorbenen Vaters gehütet worden sei; das Haupt dieser Anhänger sei Graf Baritza. Diese Geschichte, die zuerst in Londoner Blättern erschien und durch die ganze europäische Presse ging, kam mir sehr merkwürdig vor und wert einer Untersuchung. Als ich die Einzelheiten sorgfältig las, sah ich, wie schwer es halten würde, die Berechtigung des Anspruches der jungen Dame, die die Prinzessin Olga sein sollte, festzustellen, und andererseits, wie leicht dem Volke von Montalba eine Prätendentin untergeschoben werden konnte. Aber ich hätte wahrscheinlich die Sache nicht weiter beachtet, wenn ich nicht zufällig einige Tage später in der Londoner Illustrierten Zeitung ein Bild der neuen Königin gesehen hätte, was denn auch in einigen Pariser Journalen abgedruckt wurde. Ich erkannte es augenblicklich als die Photographie Leonie du Barris, einer jungen Schauspielerin, die ich einige Monate vorher im Kabarett zur „Grünen Spinne" in Montmartre gesehen hatte. Ich war damals von ihrer Schönheit und Anmut ganz betroffen gewesen und absolut sicher, daß ich ihrem Bilde gegenüberstand. Da ich nun wußte, daß, wenn Prinzessin Olga nicht existierte, und die Person, die sich für dieselbe ausgab, eine Betrügerin sei, Eure Hoheit der legitime Thronfolger von Montalba waren, machte ich Ihnen meine Beobachtungen und Schlüsse bekannt."

„Ich aber, Herr Pluchart," sagte Prinz Konstantin, „ich machte Sie darauf aufmerksam, daß es oft sehr seltsame und täuschende Aehnlichkeiten zwischen einem Bilde und einer Person gibt, und sagte Ihnen, daß ich bessere Beweise für Ihre Behauptung brauche — ist es nicht so?"

„Genau so, Hoheit. Und auf Ihre Bitte kam ich in Ihrem Gefolge hierher, um die Dame zu sehen, die sich für die Königin von Montalba ausgibt."

„Und jetzt haben Sie sie gesehen, haben Gelegenheit gehabt, sie genau zu beobachten, haben ihr Gesicht, ihre Gestalt, ihre Bewegungen studiert und haben nicht den geringsten Zweifel, daß sie das junge Weib ist, dessen Vorstellung Sie in der „Grünen Spinne" gesehen haben?"

„Nicht den geringsten, Hoheit, ich setze meine Berufsehre zum Pfand."

„In diesem Falle, Herr Pluchart, werden Sie Ihre Berufsehre verlieren, denn Sie befinden sich in einem hoffnungslosen Irrtum."

Es war wieder Italia, die sprach, und als sie zu Ende gesprochen hatte, winkte sie mich mit einem Blick an ihre Seite.

„Das ist eine Lüge", sagte sie leise auf englisch, „oder ein Irrtum des Franzosen, Bleib bei mir, tu, als ob Du mir in Deiner Eigenschaft als Arzt beistehen wolltest, aber bleib bei mir."

Ich verbeugte mich tief, als ob ich ihre königliche Würde anerkannte, schenkte ein Glas voll Wasser aus einer Karaffe, die auf dem Tisch stand, und reichte es ihr; dann blieb ich an ihrer Seite. Einige Mitglieder der Versammlung sprachen miteinander; von dem Lärm ihrer Stimmen gedeckt, konnten wir ein paar Worte wechseln.

„Was denkst Du von alledem?" fragte sie angstvoll.

„Bis jetzt kann ich noch nichts sagen."

„Was wird geschehen?"

„Das kann ich auch nicht sagen."

„Ist Gefahr vorhanden?"

„Ich fürchte es."

„Sie können uns doch nichts tun, es ist ja Baritzas Schuld. Kann er wirklich im Irrtum über mich sein? O, wären wir doch nie hierhergekommen!"

„Die Hauptsache wäre, jetzt wieder wegzukommen. Sei tapfer, ich will mein möglichstes tun, Dich zu beschirmen."

„Ich vertraue Dir unbegrenzt und liebe Dich immer. Horch —"

Prinz Konstantins Stimme unterbrach unser eilig geführtes Gespräch und übertönte die aufgeregte Unterhaltung der Räte.

„Das ist keine Zeit für halbe Maßregeln," rief er ärgerlich. „Meine Herren Generale, Sie und die Armee müssen sich der Sache annehmen, es ist nicht das erstemal, daß Montalbas Armee die Ehre des Landes gerettet hat. Ich rate Ihnen, alle an dieser Verschwörung beteiligten Personen in Haft zu halten, bis ein eigens gebildeter Rat über die Sache urteilen kann, und die Geschäfte des Augenblicks als Militär-Direktorium in die Hand zu nehmen."

(Fortsetzung folgt.)